

Dörper Feuerwehren im Dauereinsatz

Heiße Tage bescherte Kyrill den Freiwilligen Feuerwehren im CW-Land: Die Retter waren am Donnerstag und den folgenden Tagen im Dauereinsatz.

Die **Freiwillige Feuerwehr Cronenberg (FFC)** war zeitweise mit 35 Mann im gesamten Wuppertaler Westen im Einsatz. Insgesamt rückten die FFC-Kräfte allein am Donnerstag und Freitag 51-mal aus. So wurden die Dörper Helfer zum Dönberg gerufen, wo ein Pferd schwer verletzt wurde, zum Friedrichshammer, der zeitweise durch umgestürzte Fichten nicht mehr erreichbar war, zum „Dachschaden“ am Mastweg oder auch in die Worringer Straße (siehe Fotos unten). Die FFC-Ersthelfer wurden vorsorglich angefordert, um im Falle eines weiteren Stromausfalls Evakuierungen von Krankenhaus-Stationen zu unterstützen. Erschwert wurde die FFC-Arbeit durch eine zeitweise unterbrochene Funkverbindung zur Leitstelle.

Die **Freiwillige Feuerwehr Hahnerberg (FFH)** hat nach Kyrill be-

reits seit dem Wochenende ihre Einsatzmenge des gesamten letzten Jahres übertroffen: 2006 rückte die Hahnerberger Wehr 114-mal aus, nach einer ersten Durchsicht war die FFH bis Montag schon 121-mal im Einsatz. Grund ist auch die Drehleiter, über welche die Hahnerberger Feuerwehr an ihrem neuen Standort Korzert verfügt. Sie sorgte dafür, dass die FFH im gesamten Stadtgebiet ausrücken musste und rund 60-mal zum Einsatz kam. Erst in der Nacht auf Sonntag gab es eine kleine Ruhepause für die FFH-Kräfte. Als der Wind am Sonntagmorgen erneut auffrischte, war es damit aber wieder vorbei: Am Mastweg musste zum zweiten Mal das Dach gesichert werden, das am Donnerstag zum großen Teil auf die Straße geflogen war. Erst Sonntagabend waren alle Sturmeinsätze abgearbeitet.

Insgesamt verzeichneten Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehren Wuppertal etwa 1.000 Einsätze. Die Polizei im Städtedreieck fuhr bis Donnerstagabend 470 Einsätze, 2.000 Mal wurde „110“ angewählt.



Kyrill: „Schlimm, schlimm, schlimm“

Betreten der Wälder verboten: Schäden halten sich auf den Südhöhen in Grenzen, die Aufräumarbeiten werden aber bis in den Sommer andauern.

Cronenberg/Südstadt. Die Folgen des Orkans Kyrill sind lange nicht ausgestanden: Das Betreten der Wälder ist auf unbestimmte Zeit untersagt. Wer sich nicht daran hält, riskiert nicht nur mit Bußgeldern bis zu 25.000 Euro bestraft zu werden, sondern sogar sein Leben. Die Gefahr geht von in der Höhe hängenden Ästen oder teilentwurzelten Bäumen aus.

Wann das Wald-Verbot aufgehoben werden kann, steht noch nicht

fest. Nachdem man die gefährlichsten Baumschäden beseitigt habe, sei man derzeit dabei, die Waldwege wieder freizumachen, berichtet Martin Kiefer. Bis zum Frühsommer, so schätzt der städtische Förster für den Bereich Cronenberg, könnte die Aufarbeitung der Kyrill-Schäden dauern. Aber nicht nur Schneelasten, auch der Frühling birgt Gefahr: Wenn die Bäume austreiben, erklärt Förster Kiefer, steigt der Saft in die Wipfel, und



In der Worringer Straße drückte Kyrill einen mächtigen Baum auf ein geparktes Auto. Der Pkw hatte nur noch Schrottwert.



Am Mastweg fegte Kyrill das komplette Flachdach eines Mehrfamilienhauses weg. Wie groß die Wucht war, zeigte sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite: Ein Metallzaun neben dem DRK-Kinder- und Jugendzentrum wurde durch die Trümmer vollständig verbogen. Ein Glück, dass hier keine Passanten zu Schaden kamen.

durch den Orkan teilentwurzelte Bäume könnten unter der Last umfallen.

Insgesamt hielten sich die Orkan-Schäden im CW-Land in Grenzen: „Es geht“, lautet die vorläufige Bilanz von Herbert Dautzenberg, der für die Staatsforste, darunter auch das Burgholz, zuständig ist: „Die Fremdländer sind gut über die Runden gekommen“, berichtet Dautzenberg, „viel schlimmer sind die Schäden im Bereich Marscheid“. Während Dautzenberg die Gesamtschäden in seinem Revier auf 5.000 bis 10.000 Festmeter beziffert, geht er für das Burgholz von nur 500 Festmetern aus. Die stärksten Schäden gab es am ehemaligen Schießstand in der Nähe des Zimmerplatzes in Küllenhahn.

„Schlimm, schlimm, schlimm“, charakterisiert Förster Martin Kiefer die Schäden in den Stadt-Wäl-

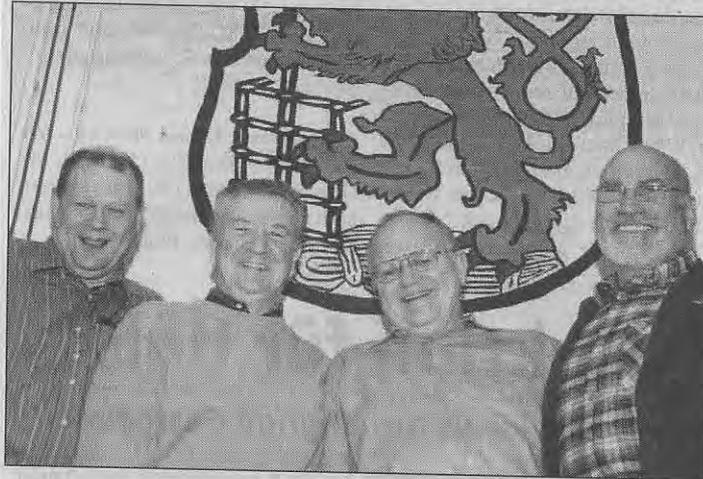
dern im CW-Land. Zwar bestätigt auch Kiefer, dass der Orkan weit-aus mehr im Wuppertaler Osten zugeschlagen habe und die Südhöhen verhältnismäßig glimpflich davon gekommen seien. In den Fichtenbeständen habe Kyrill aber stark gewütet. So schlug der Orkan unterhalb der Kaisereiche ebenso eine Schneise, wie an der Siedlung Friedrichshammer im Kaltenbachtal, die zeitweise von der Außenwelt abgeschnitten war. Weitere Schwerpunkte waren die Bereiche Hipkendahl und Ronsdorfer Tal-sperre.

Den Gesamtschaden in den Stadt-wäldern auf den Südhöhen schätzt Martin Kiefer auf 2.000 Festmeter. Zum Vergleich: Während des Jahr-hundert-Winters vor einem Jahr lag der Schaden bei 1.000 Festme-tern. Hier waren vorwiegend Laubbäume betroffen.

Zeitungsausschnitt

<input type="checkbox"/> WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau		
<input type="checkbox"/> RN	Ruhrnachrichten	<input type="checkbox"/>	Lokales ____
<input type="checkbox"/> WZ	Westdeutsche Zeitung	<input checked="" type="checkbox"/>	Gesamtausgabe
<input checked="" type="checkbox"/> CW	Cronenberger Woche		vom 26.01.2007

Vier Urgesteine in (Un-)Ruhestand



Keine Frage, dass da im „Löschraum“, sprich der „Kneipe“ der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg (FFC), kräftig angestoßen wurde - mit Hans-Peter Mühlhoff (2.v.r.), Heinz-Günter Vitt, Rolf Tesche (re.) und Rolf Kiepe (li.) feierten am vergangenen Freitag vier Urgesteine der Dörper Feuerwehr ihren Abschied aus dem aktiven Dienst: Rolf Kiepe hat 35 Jahre, Rolf Tesche 38 Jahre Engagement „auf dem Buckel“, Hans-Peter Mühlhoff und Heinz-Günter Vitt können sogar auf 42-jährigen ehrenamtlichen Einsatz für den Brandschutz in Cronenberg zurückblicken. Dass das FFC-Quartett mit dem Wechsel in die Alters- und Ehrenabteilung des Löschzuges nun eine „ruhigere Kugel“ schiebt, steht nicht zu erwarten - im Förderverein der Cronenberger Feuerwehr werden sie sich für ihre Kameraden engagieren.